

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 07.1771-12.1771

Arbeit an Christen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485894

die, nach den die Hinfüßlinge wieder ins Land
gegangen das sie mit genommen in so dieses
Land zu streichen worden. Gott lase uns Gade
auf die Lösung daselben sein, Dagen!

§ 23.

Iu den Parier - Dose Jschilati besuchte man
nimm, seiner Kranken Christen, der bald began
Linderit sagt, Ich er Gott bete, ich die Christus
zu lindern. Als man sagte: wenn es aber Gott
nicht sein wollte, ob es ungeradlich sein sollte.
Er - Nein! Sein Wille geschehe. Die Vorfaltung
des Kindes Jesu besonders am Calvarge hat
er ein Wort dazu, worauf man ihn bat in
Folgebild seiner Linder sein an Jesum anzu.
Lindern u. nicht seiner zu sein. Er antwortete
auf letztere: darf man seiner sein? Nach
den mit einem Gebete geschloßen worden,
sagte noch eine abgelebte Christin die mit
gegenwärtig war: andere wohl der Herr, nicht
will er nicht wissen, welcher noch ein Wort
zur Zukunftsaussage gesagt wurde. Ob er
glaube, das ich geschah in Waelipaleiam bei einer Kran-
ken Christin, welche erzählte, Ich man sie Gott
rufen sollte sie gerne sterben. Auf die Frage: was
sagte sie zu den Herrn Jesum glauben, sagte

für 7 weil es mir meine Sinne vergibt. Als man
 nach dem Aufbruch Gottes fortgehen sollte, trug sie von
 ihm, Sagen fürzu und wies sie ihn, Kopf für mit der
 Platte: Knackel des neuen Händers und in Gott mir
 von Engen! realisierte man hat mit Minderstellung
 des Vaters imstande in Spraying des Engen. Von hier
 wurde man von einem alten, vief künftigen, Eristen
 nach zu anderen kunden, in Dofa gesehrt. In Pe-manda-
 bam wurde einen Christlichen Familie, in welcher einige
 Jüngling zeigten den Mann in Christ nach kunden, des Ge-
 nuges des wolkenden, Leben vorgefaltet. Ein
 nung vordang, Einmal vortrachte der schon vordang
 Christ in der Parreier-Dofa gesehrt es floss zum
 Hohen Jesu: es sollte ihn im jenen Eiden willan
 eine kunden vorgeben in es zu sich nehmen. Man folt
 ihn und der letzten, Dofa Evangelio von, wie der
 Hohen Jesu, Jairig vortrachte lebendig in der blut-
 flüssigen Christ gesehrt gesehrt zum jenen, es
 es aus allen kunden floss floss floss die kunden
 Rebecca flüßte einen, nach zu klichen kunden.
 In kunden floss kunden man einen, Eristen der
 floss mit zum floss, Abend nach gesehrt, voban
 voban jenen kunden kunden floss zum voban
 voban jenen kunden kunden. es floss: Gott voban
 einen kunden in. man jenen floss mit
 voban. es voban ihn gesehrt es es floss, voban

ihm den feiligen Geist zu erhalten, gebe Gott
 auch gesunden Menschen. Er sagte weiter: ich weiß
 nicht ob mich Gott schon sendet, voraus ist
 aber das, was David Salomons vorgeschaltet wurde,
 es war er auf kunstig mit Gold umgeben, seine
 Diener ihm gegenüber lieblich, ihm das Gleichnis
 des Herrn Jesus. Wo ist ein Vater der seine Söhne
 so ist ein Gemüth das Gefühl hat, was sollte ich
 meine Feinde, Nallai bei Corceia, zum feil-
 Abendmahl gemeldet die aber von Euch so fast
 ungenügend waren, es ist der Landprediger
 Ambros in seiner Güte bezeugen müssen. Da man
 sie bezeugte fand sie sich wieder als ab-
 lässig. Auf die Art, es ist Gott ein Maß nach der
 andern, so fast ungenügend, sagte sie. Das ist er
 ein meiner Kinder willen. Da weiter gefragt
 wurde, was sie meine, wie es gegen sie ge-
 stimmt sei antwortete sie: es vergibt mir
 meine Kinder. Frage: Danket ihr Ihn denn?
 Antw: Ja! Er - wie aber? Antw: in solchen mich
 zu ihm mit gutem Glauben. Zulezt sollte man
 ihr vor, da das blutdürstige Blut durch das bloße
 Ansehen des Altvaters Jesus gesendet werden, es kann
 viel mehr ihm sehr genügen, da sie ihn sehr in der
 Feinde selbst genossen. Sie hat eine sehr feine

nicht. Nicht damit davon sprach man noch im Monat
des Trostes in der Zusammenkunft der abgelebten
Mütter des in vorigen Monat von Vorbanen
Lebensmüde zu, verließ auch von einigen Kindern
mit Augenfeuert weinen. In der Correiarischen
Schule lag ein Knabe krank, der zumt singe-
lich nach Auf die Frage ob Gott auch ihn zornig sey
antwortete er: Gott ist gut gegen mich. So
weinte ihn die Geistliche zum Trübsatzen
angepöndeln. In Woelipaleiam fand man
unter andern auch die bengel, Köpfe des as-
maße in Eruckitanscheri garwonne, Vorbanen,
des veltz, blinde, Cimeons krank, welche an das
Fenster ihres Hof. Axtens in der des Sprüchlein:
Es ist nun lachend dinn, dinn in Frindausse
man weinend weinen. Das Correiar trakt man
das in der kranken, Lächeln Strahlen ein.
Das Frindausse sagte man, es man nur gabe.
man ihn zu sehen - so - so ist gut, wenn ich auch
im Monat der Zusammenkunft sagt. Da man sich
über seinen kranken sagte man ihn nur, was
auch frucht als der 22^{te} in der Bogakyschen Schaf-
Fensterlein stund. Das Blagysen fragte er
nach der bengel, nicht und nicht, der sich einigen
Morgen seiner krank gewonne in sich zu legen

in das für ihn. In Woelipaleiam wandte man
 nicht fast sein ganzes Leben Eristen zu, vor,
 über ihm Eristen zu leben & nicht zu seinen
 Göttern hin, in welcher seine Töchter, die noch
 vor Eristen in der Erde geboren, aber die
 nicht, Eristen zu werden, war. Man fand
 nie Eristen in Göttern. War das
 so etwas still worden, fragte man, wie
 das Kind werden. Die Mutter & eine
 ältere Eristen bezeugten es so unter
 dem winden des Eristen: Eristen
 war das mit mir, hatte mir! werden.
 In Kaduscheri kam in Moetupareitfcheri
 versammelt man die so gegendwärtigen
 Eristen, um sie zu erweisen & mit ihm
 zu beten. In Eruckitanscheri führte man
 2 kranke Eristen auf das Proceß
 des jüngsten Eristen, welcher einige Tage
 mit dem Eristen. Die Parcier Eristen
 so auf gesehene Nachsage ob er den letzten
 Sonntag in der Kirche gewesen & seine Eristen
 besonders die Eristen welche Könige ab, am
 Sonntag ihm die meisten Arbeit anstellte

Nachdem man in Waelipaleiam nicht, sondern
 Erisken in einer guten Bewegung des Gemüths
 nach dem die Worte Jesu aus Joh. 3. Glaube an
 Moses in der Mysterie eine Erlösung nach sich
 fort applicirt wurde. Der heilige Geist
 wolle es ihm in allen Dingen durch den Glauben
 in Glauben appliciren!

§ 24.

Arbeit der National Gesellen

Der Geselle Sattianaden in Majaburampam
 wurde benachtheiligt von dem in seiner geistlichen
 Person gedachten Erisken in Kaderandi, der ihm die
 Glauben zu seiner Arbeit festig zugesprochen, die Mysterie
 mit Gottes zu verwechseln, weil es ja offenbar, der
 ihm nur das willens seiner Kinder, nicht von einer
 Erlösung, das andere von einer der geteilt.
 Er setzte aber dann, Glauben gar nicht, der
 wenn ihm eine sein nigen singenwird abhellen
 in dasinfallene solte, ja wenn eine sein Mysterie
 die sich kläglich dabei gebildet, in den Unglauben
 fallen, in von der Mysterie abhellen wolte, so
 würde er das nicht in Glauben zu sein
 haben. Der Geselle Matthous setzte augenmerklich,
 dass ihm nicht augenmerklich Glauben Glauben
 gegeben ist. 17, 22. p. vorzulassen in ihm, dabei
 der die Kinder, von Erisken in der letzten, Geist zu zu